

Harada-Newsletter 11 - 2015

Produktive Nostalgie, unvermeidbare Risiken und bewährte Entschlüsse

Sehr geehrte Leser,

diesen Monat ist es wieder an der Zeit, einige interessante Texte aus der japanischen Kolumne Herrn Haradas, diesmal aus der Zeit Mitte Juni bis Anfang Juli, aufzuarbeiten. Zwar widmete er sich in letzter Zeit vielmals den Themen Erziehung und Japan, aber es dürfte für Sie alle interessant sein zu sehen, was ihn derzeit umtreibt. Denn in der Beschäftigung mit diesen Themenkreisen gibt er tiefere Einblicke in seine eigenen Überzeugungen, und verweist auf die Grundlagen seines Denkens und Handelns. In diesem Sinne: Viel Spaß mit dem deutschen Newsletter für August 2015!

Sein und Tun

In seiner Kolumne vom 11. Juni befasste sich Herr Harada mit der Dualität von *Do* (Tun) und *Be* (Sein). Anfang des Monats sei er Gast auf einem Leichtathletikturnier in Ôsaka gewesen, und habe die Gelegenheit genutzt, einigen alten Bekannten über die Schulter zu schauen, was ihn dazu anregte, über das genannte Thema nachzudenken.

Zwar sei es bereits 13 Jahre her, dass er aus dem aktiven Schuldienst ausgeschieden ist, doch die älteren Lehrer von damals hätten alle miteinander, trotz ihres Alters, ihr Bestes gegeben, und Herrn Harada dabei geholfen eine wichtige Grundlage seiner jetzigen Beschäftigung zu begreifen: „Es waren zwei Tage, in welchen ich neu verstehen konnte, dass die Ausgangspunkte meiner eigenen Lebenskraft, meines Mutes und meiner Munterkeit am Ende in der Erziehung, und dann auch im Trainieren der Leichtathletik liegen“¹ (Harada 2015a).

Doch nicht nur seine älteren Kollegen, sondern auch zwei ehemalige Schüler der Matsumushi-Mittelschule, an welcher er unterrichtet hatte, seien anwesend gewesen – zu seiner tief empfundenen Freude ebenfalls in der Funktion als Trainer: „Genau jetzt stehen die Schüler, welche zu der Zeit als ich Mittelschullehrer war, bei Meetings in der ersten Reihe mit

¹ Wie immer soll auf die Wiedergabe des japanischen Originaltextes bei Direktzitatzen aus Platzgründen verzichtet werden.

ernstem Blick meinem Reden zuhören, [selbst] vor Schülern, und halten ernst vor Enthusiasmus überfließende Meetings ab“ (Harada 2015a).

Davon angespornt sei er voller Freude und nostalgisch an seine eigene Zeit als Lehrer erinnert jeden Morgen bereits um sechs Uhr auf dem Sportplatz gewesen.²

Wie so oft sei auf dem Sportplatz Thema gewesen, welcher der Sportler wohl starke Leistungen abliefere. Er erinnert an den berühmten Marathontrainer Yoshio Koide, der die Naoko Takahashi und Yûko Arimori trainierte und geschrieben habe, dass der wichtigste Grund, warum Takahashi so stark war, in ihrer Unkompliziertheit gelegen habe.

„Unkomplizierte Sportler werden groß. Weil das Glas ihres Herzens nach oben gewendet ist³“ (Harada 2015a). Sie könnten mit vorbereitetem Herzen die Ratschläge des Trainers annehmen und ihre Aufgaben in Angriff nehmen. Das Ergebnis sei eine Kopplung von Herz und Körper und somit höchste Performance.

Doch Herr Harada macht noch auf einen anderen Blickwinkel aufmerksam, denn nicht nur die Seite des Auszubildenden sei von Bedeutung, sondern auch die des Ausbilders. Der entscheidende Punkt hierbei sei das Idealbild des Auszubildenden, welches der Trainer im Kopf hat. Hierbei gehe es jedoch nicht allein darum, was er ihn tun lassen möchte (*Do*), das heißt konkrete Zielvorgaben wie den ersten Platz zu belegen et cetera.

Vielmehr beziehe sich dieses Idealbild auf das Sein (*Be*) des zu Trainierenden. Herr Harada bringt hierfür mehrere Beispiele aus seiner Erfahrung als Lehrer: „,[I]ch will, dass sie zu Mittelschülern werden, die wie Mittelschüler [sind]’, ‚ich will, dass sie gutmütige Menschen werden’, ‚ich will, dass sie ein starkes Herz haben’, ‚ich will, dass sie sich eine ausdauernde Haltung aneignen’. Ich möchte unkomplizierte Sportler erziehen. [...] Ich möchte Sportler erziehen, welche den Menschen in ihrer Umgebung und ihrer Umwelt dankbar sind. Solche Sportler will ich zu den besten in ganz Japan machen“ (Harada 2015a).

Wenn Herr Harada hier von Trainer und Sportler spricht meint er jedoch auch jede vergleichbare Konstellation: „Für alle Leiter (Lehrer, Eltern, Vorgesetzte, Personen auf Verwaltungsposten, Manager) sind die beiden Gesichtspunkte ‚zu welchen Menschen = *Be*’ und ‚was tun = *Do*’ notwendig“ (Harada 2015a).

² Anm.: Erinnern Sie sich noch an die Juli-Ausgabe des deutschen Newsletters, und an das, was Herr Harada über das Empfinden von Freude geschrieben hat?

³ Siehe hierzu auch Bodek et al 2014: S. 255 – 257.

Sich an seine eigene Zeit als Lehrer erinnernd berichtet er, welches Idealbild er von seinen Schülern hatte: „Unkompliziertheit, Authentizität, Unbefangenheit, Kindlichkeit in gutem Sinne, in gutem Sinne über sich hinauswachsen, Munterkeit, Lebenskraft, Entschlossenheit, Streben, Ernsthaftigkeit, [...] ein Gefühl der Dankbarkeit [...]“ (Harada 2015a).

Es sei ihm dementsprechend nicht allein auf Leistung angekommen. Schüler, die zwar großartige Rekorde aufstellten, habe er mitunter scharf getadelt, wenn es ihnen an Mitgefühl gegenüber anderen mangelte. Aber selbst wenn Schüler keine guten Rekorde aufstellten, habe er sie gelobt, wenn sie sich ehrlich anstrebten.

So habe einer seiner Jahrgänge bei einem großen Turnier sehr stark abgeschnitten, und es habe quasi Urkunden geregnet. Doch sei die erste Urkunde für eine Schülerin, welche bereits drei Jahren dafür trainiert hatte, für ihn und auch seine anderen Schüler die größte Freude gewesen: „[...] die Urkunde für den dritten Platz dieser Schülerin hatte einen besonderen Schimmer. [...] Unter den hundert Urkunden machte auch mich diese besonders froh, und so konnte ich mir damals aufs Neue das Idealbild des Schülers, den ich erziehen möchte, bestätigen“ (Harada 2015a).

Doch wie gesagt sei dies keinesfalls nur eine nach außen gerichtete Frage: „Was für Sportler will ich was tun lassen? Diese Frage ist mit anderen Worten auch die Frage an sich selbst ‚als was für ein Trainer [...] will ich was tun?‘“ (Harada 2015a).

Aufgrund dieser Erkenntnisse wolle sich Herr Harada für den Rest des Jahres auch weiterhin zu Sportstätten und anderen Orten der Erziehung aufmachen.

Nehmen Sie unvorhergesehene Risiken an

Nach einer kurzen thematischen Unterbrechung fuhr Herr Harada am 25. Juni mit einem weiteren Thema fort, welches Für Sie, verehrte Leser, von Interesse sein dürfte, und welches indirekt auch an seine Überlegungen zu Tun und Sein anknüpft.

Herr Harada ist großer Fan des japanischen Shōgimeisters⁴ Habu, dessen Bücher und Äußerungen in Japan sehr bekannt seien. Meister Habus Gedanken seien laut Herrn Harada allgemein auf das Leben anwendbar, passten oft jedoch auch unverändert auf Situationen des Unternehmensmanagements.

⁴ Shōgi wird auch oft als japanisches Schach bezeichnet.

Eines der Themen, zu welchem sich Meister Habu äußerte, sei die Problemstellung von Aussortieren und Entscheiden, welches auch Herrn Harada umtreibe. So sei etwa in der heutigen Informationsgesellschaft in Anbetracht der Leichtigkeit der Beschaffung von und der riesigen Mengen an Informationen die Frage nicht mehr so sehr welche man nun auswählt, sondern auf welche man verzichtet.

Genauso seien Risiken allgegenwärtig: In unsere Gesellschaft würden sie quantifiziert und seien so immer augenfällig, was unter Umständen zu einer gewissen Angst vor ihnen führen könne. Zugleich äußerte sich Meister Habu jedoch so, dass die Erkenntnis, dass allem ein Risiko anhafte, auch dazu führen könne, dass das Widerstreben, Risiken einzugehen, verschwinde. Man könne es auch so denken, dass unser Alltag eine Aneinanderreihung von Auswahlen und Entscheidungen ist, deren Ergebnisse unser Leben bestimmen.

Jedoch würden nicht nur vorhersehbare, sondern auch unvorhergesehene Dinge auftreten. Und die Frage, wie man diesen entgegentritt, bestimme laut Herrn Harada ebenfalls die Qualität unseres Lebens.

Diese unvorhergesehenen Dinge seien zumeist negativer Natur. Und würden mit Sicherheit auftreten. „Mit andere Worten heißt das, nicht viel Energie darauf zu verwenden ‚dass unerwartete, negative Dinge nicht auftreten‘, sondern seine Energie dafür zu sparen, Maßnahmen gegen die ‚unerwarteten, negativen Dinge‘ zu ergreifen [sobald sie auftreten]“ (Harada 2015b).

Freilich müsse man zunächst diejenigen Probleme, die man vorhersehen kann, möglichst eliminieren. Mit dem Grad der Vorbereitungen erhöhe sich natürlich auch die Präzision der späteren Handlungen, sowie die Wahrscheinlichkeit, die angestrebten Ergebnisse zu realisieren.

Und dennoch: Unerwartete Ereignisse seien nicht zu vermeiden. Auch Meister Habu sage, dass es schwierig sei, 10 Spielzüge vorauszusehen.

Menschen würden zwar im Allgemeinen denken, dass es besser sei, wenn es wenige Risiken gebe, die man möglichst alle vorher eliminieren solle. Denn sie riefen Unsicherheit und Angst hervor. Jedoch seien Risiken Bestandteil von Herausforderungen, und wenn man davon ausgeht dass es keine Risiken gibt, so handele es sich mehr oder weniger um Stillstand.

Man solle ruhig intensiv über alle möglichen Risiken nachdenken, auch über die schlimmstmöglichen. Dies schriftlich festhalten, sich Gegenmaßnahmen ausdenken, aber ab

einem gewissen Punkt dann auch damit abschließen: „Auch wenn ich es noch so sehr durchdenke, werden unerwartete Dinge geschehen. So ist das eben.’ ,Sobald unerwartete Dinge aufgetreten sind, lasst uns ohne Panik Gegenmaßnahmen ergreifen.’ ,Lasst uns auf die Gesamtlage blicken. Gleichzeitig lasst uns auf kleine Punkte achten.’ ,Und dann, lasst uns Entscheidungen treffen.’ ,Dann lasst uns an unsere eigene Entscheidung glauben.’ ,Der Grund dafür ist, dass wir diese Entscheidungen auf Grundlage von Fehlern und Erfolgen der Vergangenheit sorgfältig überprüfen und auswählen und, tagtäglich, unser Fingerspitzengefühl polieren“ (Harada 2015b).

Dies bedeute also nicht nur, einen Aktionsplan zu entwerfen, sondern eine Haltung zu schaffen. Es gehe nicht so sehr darum sich zu überlegen wie man etwas machen (*Do*), sondern wie man sein will (*Be*).

Wichtig hierfür sei es, Pläne detailliert aufzustellen, aber den Umständen entsprechend unerwarteten Dingen gegenüber Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Man brauche Augen, welche das Gesamtbild überblicken, aber kleine Sachverhalte nicht übersehen. Man müsse wie beschlossen handeln, aber zugleich die Bereitschaft besitzen, seine Handlungsweise jederzeit ändern zu können. Und nicht zuletzt brauche man die Überzeugung, dass es so wird wie man es sich vorstellt, aber auch den Gleichmut zu sagen, dass es auch einmal schlechte Zeiten gibt. Manchmal müsse man beide Extreme in Betracht ziehen, um die Balance zu bewahren.

„Für die Welt, für die Menschen“⁵

Der dritte Kolumnentext, der in dieser Ausgabe des Newsletters zusammengefasst werden soll, stammt vom 02. Juli. Herr Harada nutzte die Gelegenheit, um einige Gedanken zum siebten Jahrestag des Bestehens seines Unternehmens zu äußern, welches am 01. Juli gefeiert wurde. Herr Harada zitiert zunächst sein Grußwort der Homepage⁶. Das Motto lautet: „Auch jetzt, die Kraft der Erziehung für Japan. Sich die Zukunft bahnende selbständige Menschen erziehen, einen Beitrag für die Wiederbelebung Japans und für den Weltfrieden leisten“ (Harada 2015c).

An der Gründungsidee, eine Erziehung für selbständige Menschen zu erschaffen und zu praktizieren, habe sich nichts geändert. Zudem seien in Japan einige weitere große

⁵ Harada 2015c.

⁶ Siehe hierzu auch Harada Internet.

Problemstellungen von Bedeutung, etwa politische Probleme mit den Nachbarstaaten, das Sinken der Geburtenrate und die Überalterung, Deflation, Energieprobleme, und der Wiederaufbau des Landes. Die Zeit sei gekommen, dass die *Professionals* der einzelnen Fachbereiche ihre Expertisen konzentrierten. Es gehe dabei nicht um die Berechnung von Verlust oder Gewinn, und auch eigennütziges Streben sei nicht gefragt. Vielmehr sei das Motto „Eigennutz heißt Altruismus“ (Harada 2015c). Hiermit sei gemeint, dass eine altruistische Haltung und ebensolches Handeln einen selbst wachsen lassen, und damit quasi das Element des Eigennutzes bereits beinhalten.

Herr Harada befasse sich bereits seit 32 Jahren mit Erziehung, und folge dem Gefühl der Berufung und seiner inneren Stimme als Lehrer, und es sei seine Ansicht, dass er mit der Kraft der Erziehung einen Beitrag zu Japans Wiederaufbau, seinem Wachstum, der Erziehung selbständiger Menschen und Organisationen, zur weiteren Entwicklung Asiens und der ganzen Welt und zum Glück aller Menschen leisten wolle. Denn „Erziehung gibt den Menschen Selbstbewusstsein, Träume, Hoffnung, Ziele [...] und Mut“ (Harada 2015c).

Neben dem Spannungsfeld von Altruismus und Eigennutz solle man vor allem nicht das Gefühl der Dankbarkeit gegenüber seiner Umwelt und den Menschen in der Umgebung vergessen, die einem das Gefühl geben, dass man die Hoffnung nicht aufgibt, verzagt, oder verliert.

Andere Verfahren, das Business wachsen zu lassen, Ergebnisse hervorzubringen, Umsatz zu machen et cetera brächten oft „Edelsteine und Steine“⁷ (Harada 2015c) durcheinander.

Auch die Harada-Methode sei, bezeugt durch die Berichte vieler Anwender, sehr effektiv. Jedoch habe Herr Harada das Selbstvertrauen, dass sie ein wirklicher Edelstein sei, da sie eine Technik ist, den Menschen zu erziehen. Denn erst wenn Handlungen und Philosophie zusammenkommen, könne man es Erziehung nennen. Und die Philosophie der Harada-Methode heiße „den Menschen wertschätzen“ (Harada 2015c). Nicht nur ihren eigenen Wert hoch einzuschätzen, sondern auch den Wert anderer Menschen. Eigennutz gleich Altruismus. Daher könne die Harada-Methode Führungspersonen erziehen, die Ergebnisse hervorbringen, und auch anderweitig positiven Einfluss ausüben.

Zum siebten Jahrestag hätten Herr Harada und seine Kollegen ihre Entscheidung also nochmals bestätigt, und möchten auch weiterhin energisch auf dem Weg der Erziehung

⁷ Anm.: Gemeint ist Wertvolles und Wertloses.

vorwartsgehen, an die Kraft der Erziehung glauben, stets den Wert von Traumen und Hoffnungen vermitteln, und spuren durfen, dass sie auf alle Interessenten einen positiven Einfluss haben. „Fur die Welt, fur die Menschen“ (Harada 2015c).

Quellen:

- Bodek, Norman, Takashi Harada; Johannes Gehrmann (Us, Hg), Kai Radisch (Us, Hg) (2014): Die Harada-Methode. Eine Anleitung aus Japan zur Selbstentwicklung. Lean Management fur die Menschen. Erkner: Harada-Institut Deutschland, S. 255 – 257.
- Kabushiki Gaisha Harada Kyoiku Kenkyujo (Harada Education Institute, Inc.) (Internet) (o.J.) (Harada Internet): <http://harada-educate.jp/greeting> (zuletzt eingesehen am 18.08.15).
- Newsletter der Kabushiki Gaisha Harada Kyoiku Kenkyujo (Harada Education Institute, Inc.) (2015): Kolumne "*Harada Takashi no karisuma no mesen* [Der charismatische Blick von HARADA Takashi]“, Nr. 325 (11.06.2015) (Harada 2015a), 327 (25.06.2015) (Harada 2015b), 328 (02.07.2015) (Harada 2015c).